

Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

38. Jahrgang.

Nr. 88.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit illust. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telefon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.
Dienstag, den 28. Juli

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Meier in Rüdesheim.

1914.

Der österreichisch-serbische Krieg.

Wien, 25. Juli. Die serbische Antwort auf die Note Oesterreichs ist ungenügend. Der österreichische Gesandte hat Belgrad verlassen.

Wien, 25. Juli. Der serbische Gesandte ist über Italien abgereist.

Oesterreich-Ungarn hat mit der Mobilisierung sofort begonnen. Sollte Serbien während der Mobilisierung noch nachgeben, so würde es für alle entstandenen Kosten haftbar gemacht werden. — Die Begeisterung in Wien ist ungeheuer.

Wien, 25. Juli. Ministerpräsident Paschitsch erschien wenige Minuten vor 6 Uhr auf der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft in Belgrad und erteilte eine ungenügende Antwort auf die österreichisch-ungarische Note. Baron Giesl notifizierte ihm hierauf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verließ mit dem gesamten Personal um 6.30 Uhr Belgrad. — Die serbische Regierung hatte schon um 3 Uhr nachmittags die Mobilmachung der gesamten Armee angeordnet. Der Hof, die Regierung und die Truppen räumen Belgrad. Die Regierung wird nach Kragujevac verlegt. Der Thronfolger Alexander übernimmt den Befehl über die Belgrader Truppen.

Brag, 25. Juli. Gegen 8 Uhr abends traf hier ein Offizier ein, der den Mobilisierungsbefehl überbrachte. Die Begeisterung für den Krieg ist unbefriedigend. Aus Lemberg und Krakau wird gemeldet, daß sofort nach dem Bekanntwerden der Nachricht patriotische Kundgebungen für den Krieg und Demonstrationen gegen Rußland stattfanden. Sowohl in Lemberg wie in Krakau durchzogen große Menschenmassen unter den Rufen: „Nieder mit Rußland! Nieder mit Serbien! Hoch der Krieg! Hoch Deutschland!“ die Straßen. Trotz dem herrscht Ruhe und Ordnung.

Budapest, 26. Juli. Der serbische Generalstabchef Putnik, der vom Urlaub rückkehrend erst in Graz sich vorübergehend aufgehalten hat und dann hier eintraf, wurde heute Nacht von Detektiven verhaftet. Er zog den Revolver um Selbstmord zu verüben, doch wurde ihm die Waffe entwendet, dann entwaffnet und der Behörde übergeben. Die Arrestierung des Generals wurde selbstverständlich unter Beobachtung der seinem militärischen Rang entsprechenden Formeln vorgenommen. Der General wurde in das Budapest Militärlasino geleitet und dort mit aller Kurtoisie empfangen. Inzwischen wurde, da die österreichisch-ungarische Armee von viel zu ritterlicher Gesinnung erfüllt ist, um die serbische Armee ihres Oberkommandierenden berauben zu wollen, die Verfügung getroffen, daß dem General noch heute die Möglichkeit geboten wird, die Reise in die Heimat fortzusetzen. Zu diesem Zweck wurde ihm ein Extrazug mit einem Salonwagen zur Verfügung gestellt.

Berlin, 26. Juli. In diplomatischen Kreisen verlautet, daß Serbien die Forderungen Oesterreichs bis auf zwei angenommen habe. Die beiden abgelehnten Forderungen seien: der Tagesbefehl an die Armee, den man beim Offizierskorps nicht durchsetzen zu können geglaubt habe, sowie die Teilnahme österreichischer Beamter an der Untersuchung auf serbischem Gebiet.

Budapest, 26. Juli. Während der Nacht durchzogen begeisterte Gruppen die Stadt. Vor dem Landesverteidigungsministerium fand eine Kundgebung statt. Minister Fehr. von Kazany mußte auf dem Balkon erscheinen und hielt eine patriotische Ansprache. Eine große Menschenmenge erschien vor dem Palais des Grafen Tisza und brachte dem Ministerpräsidenten eine Guldigung dar. Vor dem Nationalkasino sang die Menge

entblößten Hauptes die Nationalhymne. Ein deutscher Fabrikant feierte in einer Rede die deutsch-österreichische Bundesgenossenschaft. Graf Alabarich bestieg eine improvisierte Tribüne und rief: Der treue Genosse unseres König, Kaiser Wilhelm, lebe hoch!

Ischl, 26. Juli. Das Befinden des Kaisers Franz Josef ist trotz der Aufregung der letzten Tage gut. Der Kaiser blieb auch heute in Ischl. Es sind noch keinerlei Dispositionen für eine Abreise des Monarchen getroffen worden. Anlässlich des heutigen Familiendiners fand eine besonders herzliche Begrüßung zwischen dem Kaiser und der Herzogin Viktoria Luise von Braunschweig statt.

Kristiania, 25. Juli. Kaiser Wilhelm hat seine Nordlandreise abgebrochen und ist heute abend um 7 Uhr von Vaholm abgereist und direkt nach Berlin gefahren.

Berlin, 26. Juli. Der Kaiser hat einem Telegramm der „Vossischen Zeitung“ zufolge heute früh um 6.30 Uhr auf der Hohenzollern-Berge verlassen und ist nach Kiel abgefahren. Die deutsche Flotte, die sich auf einer Manöverreise befindet, erhielt Befehl, sich an einer bestimmten Stelle zu sammeln.

Kassel, 26. Juli. Die Kaiserin verläßt heute abend um 12.07 Uhr mit einem Salonwagen Wilhelmshöhe und kehrt nach Berlin zurück. Anordnungen, daß die hiesige Hofhaltung aufgelöst wird, sind noch nicht getroffen. Man rechnet daher damit, daß die Kaiserin in einigen Tagen nach Wilhelmshöhe zurückkehren wird; Entscheidungen hierüber fallen wahrscheinlich morgen oder übermorgen beim Hofmarschallamt in Berlin. Zweifelsfrei scheint es zu sein, ob der Kaiser diesmal überhaupt nach Wilhelmshöhe kommt.

Frankfurt, 26. Juli. Der Leiter des hiesigen österreichisch-ungarischen Generalkonsulats veröffentlicht folgende Bekanntmachung: In Oesterreich-Ungarn wurde von Sr. Majestät eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diejenigen Dienstpflichtigen, welche aus diesem Anlasse einzurücken haben, werden hiervon durch Einberufungsarten verständigt. Die Einberufenen haben ihre Einberufungskarte und in Ermangelung derselben ihre militärischen Dokumente bei den Bahnhaltern vorzuzeigen, von wo sie ohne Kosten ihrerseits an die Grenze transportiert werden. Es ist die patriotische Verpflichtung der Wehrpflichtigen, diesem allerhöchsten Befehl Folge zu leisten. Amnestie für sofort einrückende Militärflüchtlinge und Deserteure ist erlassen. Gleiche Amnestie gilt für nicht einberufene, jedoch sofort einrückende Militärflüchtlinge und Deserteure.

Berlin, 26. Juli. Der Sonntag ist ruhig verlaufen, und die Bevölkerung der Reichshauptstadt darf sich das Lob zuerkennen, daß sie im Angesicht der Gefahr und der Möglichkeit ernstere Ereignisse gegenüber eine achtungsgebietende Würde gezeigt hat. Die spontan tönende Begeisterung des gestrigen Abends, in der sich unter dem Eindruck der ersten kriegskündenden Depeschen die treue Sympathie für die verbündete Monarchie kundtat, ist heute einer Stimmung gewichen, die man wohl am besten als eine feierliche Gehobenheit bezeichnet. Man verheimlicht sich nicht den Ernst der Lage; die Eventualität eines deutschen Krieges und seine Ausgangsmöglichkeiten bilden das einzige Tagesgespräch auf den Straßen, in den Restaurants und in den Verkehrsmitteln, und dieses Gespräch, das mit dem phantastischen und wütrischen Tempera-

ment der Berliner oft in den drastischsten Formen geführt wird, bringt über alle Stände- und Klassenunterschiede hinweg die Leute einander näher. Erhebend ist die Beobachtung eines unbegrenzten Vertrauens zu Deutschlands Kraft, von der man letztes Endes auch die Erhaltung des Friedens erwartet.

Wien, 26. Juli. Der französische und der russische Botschafter haben sich heute, wie aus gut unterrichteter Quelle verlautet, zum Grafen Berchtold begeben, um ihm die Schlichtung des österreichisch-serbischen Konflikts durch einen Schiedsspruch vorzuschlagen.

Wien, 26. Juli. Die italienische Regierung hat der österreichisch-ungarischen Regierung eine Erklärung zukommen lassen, daß sie in einem eventuellen bewaffneten Konflikt zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien eine dem freundschaftlichen Bundesverhältnisse entsprechende Haltung einnehmen werde. Diese spontane Erklärung reißt sich würdig der von der ganzen Monarchie begeistert begrüßten glänzenden Befundung der Bundesgenossenschaft Deutschlands an und ist hier als eine Erwiderung der bewährten Gesinnungen Oesterreich-Ungarns mit dem Ausdruck der Befriedigung und des Dankes entgegengenommen worden. Sie kann nicht verfehlen, in unserer gesamten Bevölkerung einen lebhaften Wiederhall zu wecken und die warmen Gefühle für das verbündete Königreich zu stärken und zu vertiefen.

Paris, 26. Juli. Der „Matin“ läßt sich aus Sofia melden, die bulgarische Regierung habe auf eine Anfrage Serbiens, welche Haltung sie in einem österreichisch-serbischen Kriege einnehmen würde geantwortet, daß sie Neutralität beobachten werde. Pasitsch habe Radoslawow telegraphisch für diese Erklärung gedankt und hinzugefügt, daß Bulgarien für seine Neutralität belohnt werden würde. — Griechenland habe bekannt gegeben, daß es sich in den Konflikt nicht einmischen werde.

Petersburg, 26. Juli. Die russischen Kreise erhoffen eine Beilegung des Konflikts durch Vermittlung Kaiser Wilhelms.

Petersburg, 26. Juli. Die Stellung Rußlands zum serbischen Kriege ist noch ungeklärt.

Wien, 26. Juli. Mit kaiserlicher Verordnung wird nicht nur ein teilweise Mobilisierung der Armee, sondern auch eine teilweise Aufbietung des Landsturmes angeordnet.

Belgrad, 26. Juli. Der Thronfolger hat im Namen des Königs das Dekret für die Mobilisierung der ganzen Armee unterzeichnet. In einer Proklamation werden die Bürger aufgefordert, ruhig in den Häusern zu bleiben, da die Armee das Land so gut wie möglich verteidigen werde.

Wien, 26. Juli. In der heutigen Sitzung der Börsenkammer gab der Vertreter der Regierung die Erklärung ab, es sei bisher kein Anlaß, zu befürchten, daß die Lokalisierung des Krieges nicht gelingen werde.

Direkte Nachrichten aus Serbien liegen überhaupt nicht vor, und aus Wien werden nur Telegramme befördert, die von der Zensur genehmigt worden sind. Auch Telephonate stehen unter Kontrolle, sodaß es mit Sicherheit nicht zu sagen ist, ob kriegerische Operationen bereits vorgenommen worden sind. Wie es aber scheint, hat bisher weder ein Kampf stattgefunden, noch sind österreichische Truppen auf serbisches Gebiet übergetreten.

Landratsamtliche Bekanntmachungen.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-Samml. S. 1529) sowie des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) wird mit Zustimmung des Kreis Ausschusses für den Rheingaukreis folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Den Gast- und Schankwirten sowie den Branntweinkleinhändlern ist verboten, junge Leute bis zum vollendeten 16. Lebensjahre ohne Begleitung der Eltern, deren Stellvertreter oder erwachsener Verwandten sowie Schüler ohne Erlaubnis der Lehrer in ihren Wirtschaftsräumlichkeiten zu dulden oder ihnen ohne ausdrückliches Verlangen der Begleitung geistige Getränke zu verabreichen. Ausgenommen sind diejenigen jungen Leute in dem angegebenen Alter und Schüler, die sich auf der Durchreise befinden, tagsüber an dem betreffenden Orte sich aufhalten, ohne Privatwohnung in diesem zu besitzen.

Die Wirte sind dafür verantwortlich, daß die in ihren Diensten stehenden oder zu ihrer Vaushaltung gehörigen Personen vorstehende Anordnungen befolgen.

Der Besuch von Volksfesten im Freien wird durch vorstehende Vorschriften nicht berührt.

§ 2.

Zu widerhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 3.

Die Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 22. Dezember 1908 aufgehoben.

Nüdesheim, den 18. Juli, 1914.

Der königliche Landrat des Rheingaukreises.
Wagner.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 6 der Allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (Ges.-Samml. S. 1529) und des § 142 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-Samml. S. 195) wird unter Zustimmung des Kreis Ausschusses für die Gemeinden Nüdesheim, Altmannshausen und Nulhausen folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1.

Die Besucher des National-Denkmals sowie die Personen, welche sich in dessen Umgebung aufhalten, haben den dienstlichen Anordnungen der Denkmalswächter Folge zu leisten.

Der Aufenthalt auf den das Denkmal umgebenden Plätzen und in den Anlagen daselbst kann für die Zeit vom 1. April bis Ende September während der Stunden von 10 Uhr abends bis 4 Uhr morgens und für die Zeit vom 1. Oktober bis Ende März während der Stunden von 6 Uhr abends bis 6 Uhr morgens untersagt werden.

Den bezüglichlichen Anordnungen des Denkmalswächters ist unweigerlich Folge zu leisten.

§ 3.

Das Abschneiden, Abreißen oder Abbrechen von Pflanzen, Zweigen, Blättern und Blumen in der Umgebung des National-Denkmals ist untersagt.

§ 4.

Das Anbringen von Schrift, Zeichnungen, Malerei und dergl. auf dem National-Denkmal, dem Wächterhause und den sonstigen auf dem Denkmalsplatz einschließlich der unteren Plattform befindlichen Gegenständen, sowie das Besteigen der am Unterbau des Denkmals befindlichen Stufen ist verboten.

§ 5.

Das Fahren und Reiten über die untere Plattform des Denkmalsplatzes darf nur im Schritt stattfinden. Auf anderen Stellen des Denkmalsplatzes, sowie auf den durch Anschlagtafeln als Fußwege bezeichneten Wege des

Niederwaldes zu fahren oder zu reiten ist verboten.

Gespänn und Reittiere sind, während sie sich in der Umgebung des National-Denkmals oder in den Anlagen des Niederwaldes befinden, nicht ohne gehörige Aufsicht zu lassen.

§ 6.

Personen, welche auf dem Niederwalde oder auf den von Altmannshausen, Nulhausen oder Nüdesheim zu demselben führenden Wegen ein Gewerbe auszuüben beabsichtigen, sind verpflichtet, sich vorher diejenigen Plätze anzuweisen zu lassen, auf welchen sie sich aufzustellen und welche sie bei der Ausübung des Gewerbes einzunehmen haben.

§ 7.

Die in § 6 erwähnte Anweisung haben die Gewerbetreibenden bei der Bürgermeisterei der vorher genannten Ortschaften zu beantragen. Dieselbe wird, wenn nicht Bedenken entgegenstehen, für die Dauer des laufenden Kalenderjahres von dem königlichen Landrate zu Nüdesheim und, soweit fiskalischer Grund und Boden benutzt werden soll, nach Zustimmung des königlichen Oberförsters schriftlich und widerruflich erteilt.

Die Gewerbetreibenden sind verpflichtet, während der Ausübung ihres Gewerbes auf dem Niederwalde, diese Anweisung ebenso wie den Gewerbelegitimationschein stets bei sich zu führen und auf Verlangen den Polizei- und den Forstbeamten jederzeit vorzuzeigen.

§ 8.

Die Gewerbetreibenden dürfen, wenn sie ihre Gewerbe ausüben, die zum allgemeinen Gebrauche bestimmten Einrichtungen nicht zum Sitzen und zum Aufstellen ihrer Verkaufsgegenstände benutzen.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehenden Bestimmungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mk., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 10.

Diese Polizeiverordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft. Gleichzeitig wird die Polizeiverordnung vom 4. Juni 1892 aufgehoben.

Nüdesheim, den 18. Juli 1914.

Der königliche Landrat des Rheingaukreises.
Wagner.

Zur Lage in Albanien.

Wien, 24. Juli. In Durazzo herrscht allgemein die Empfindung vor, daß die Krisis ihrem Höhepunkt entgegengeht. Auf das letzte Schreiben der Ausständischen, das eine Beleidigung des Fürsten enthält, sowie die Drohung, Durazzo in eine Schlachtplatz umzuwandeln, falls ihren Wünschen nach Entfernung des Fürsten und Uebergabe der Stadt nicht entsprochen werde, beschloßen die Vertreter der Großmächte, die Note garnicht zu beantworten. Damit sind die Verhandlungen mit den Ausständischen als endgültig abgebrochen zu betrachten.

Durazzo, 24. Juli. Fürst Wilhelm wird sich nach Valona begeben, um sich über die dortige Lage zu unterrichten. Die epirotische Regierung setzt die mohammedanische Bevölkerung der Orte Delvino und Argyrokastron von der Möglichkeit in Kenntnis, daß beide Orte durch epirotische Banden zerstört werden. Die internationale Kontrollkommission protestierte telegraphisch bei Zographos wegen der durch die Epiroten verübten Greuelthaten. Zographos antwortete telegraphisch, indem er die aggressiven Absichten der Epiroten auf Valona, sowie die Behauptung, daß griechische Truppen auf Seiten der Epiroten mitkämpften, in Abrede stellte. Gleichzeitig beschuldigte er die albanischen Truppen, Grausamkeiten begangen zu haben. Die Kontrollkommission antwortete in scharf gehaltenen Telegramm, in welchem sie die Verdächtigung gegen die albanischen Truppen widerlegte.

Durazzo, 25. Juli. In der gestrigen Nacht versuchten die Rebellen von neuem in zwei Gefechte eine Ueberrumpelung der Stadt, um 9 Uhr über die Höhen im Norden, um 1 Uhr an der Küste im Westen mit drei Booten; von diesen wurde eins in den Grund geschossen.

Politische Rundschau.

Die Bedingungen des Dreibundvertrages.

Von unterrichteter Seite aus Berlin schreibt man den „Trkf. Nachr.“: Es muß hervorgehoben werden — und die deutsche Regierung macht daraus kein Geheimnis — daß jeder Versuch, Oesterreichs Forderungen zu vereiteln und einen Druck auf die Doppelmonarchie auszuüben, Deutschland unter allen Umständen treu und unentwegt an der Seite seines Verbündeten finden wird, und Italien wird sich ihm anschließen. Der Dreibund ist einig. Eine Komplikation wird also erst dann eintreten, wenn eine andere Macht Oesterreich in den Arm fällt. Die politische und moralische Verantwortung trifft dann den Angreifer. Für uns gibt es keine Wahl: Wir wissen, was wir unserer Großmachtsstellung schuldig sind und wo im Ernstfall unser Platz ist. Außerdem aber sind wir und Italien durch den Dreibundvertrag gebunden. Es muß betont werden, daß seit 1891 ein einziger Vertrag zwischen den drei Mächten besteht. In diesem Jahr wurden die ursprünglichen Dreiverträge, die das Bundesverhältnis zwischen Deutschland, Oesterreich und Italien regelten, die formell und inhaltlich zu verschiedenen Zeiten abgeschlossen worden waren und voneinander abweichende Bestimmungen enthielten, in einen Vertrag umgewandelt. Die auf Oesterreich bezügliche Stelle sieht bekanntlich ein Eingreifen des anderen Kontrahenten vor, wenn der eine von Rußland angegriffen wird. Die Italiens Haltung festlegenden Bedingungen des Vertrages sind im Wortlaut nicht bekannt geworden, doch darf man annehmen, daß sie einen ähnlichen Text wie die auf Rußland bezüglichen Stellen haben, nur daß es sich dann um einen Angriff Frankreichs handelt. Wenn also Rußland Oesterreich angreift, sind wir zu Oesterreichs Unterstützung verpflichtet. Löst diese Tatsache Frankreichs Beistand für Rußland aus, so muß Italien eingreifen — und der Weltkrieg wäre da. Noch besteht die Hoffnung und bei den Dreibundmächten das Bestreben, daß er vermieden wird und in hiesigen leitenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß gerade die Festigkeit des Dreibundes und sein mannhaft starkes Eintreten für Oesterreich die verhängnisvolle Explosion verhindern wird. Aber die Betonung der Einigkeit ist auch eine letzte Warnung an einen Feind, der unsere Gebuld zu erschöpfen droht, der unserem Genossen an den Leib will und frivolo einen Krieg entfesseln möchte. Möge die Warnung beherzigt werden und alle zur Vernunft rufen, die an Seine und Newa eine gewissenlose Kriegsbegehe treiben!

Berlin, 25. Juli. Während der nächsten Tagung wird die Reichsregierung dem Reichstag die in Aussicht gestellte Denkschrift über die Herabsetzung der Altersgrenze für den Bezug der Altersrente vorlegen. Nach dem Einführungsgezet zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat im Laufe des Jahres 1915 die gesetzlichen Vorschriften über die Altersgrenze dem Reichstag zur erneuten Beschlußfassung vorzulegen. Für die Beschlußfassung über diese Frage soll die Denkschrift als Unterlage dienen. Als Vorbereitung hierzu hat von den Landesversicherungsanstalten eine Auszählung der Altersklassen vom 65. bis zum 70. Lebensjahr stattgefunden. Hieraus allein läßt sich aber ein Urteil über die aus einer Herabsetzung der Altersgrenze entstehenden Mehrbelastungen nicht gewinnen. Denn mit Beginn des vorigen Jahres ist die Hinterbliebenenversicherung neu in Kraft getreten und für die Fortsetzung der Beiträge und Leistungen war man im wesentlichen auf Schätzungen angewiesen, die einer gründlichen Nachprüfung bedürfen. Bevor also eine Herabsetzung der Altersgrenze vorgenommen werden kann, ist es notwendig, eine Generalbilanz aller Versicherungsträger der Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung aufzustellen, um zu prüfen, ob Beiträge und Leistungen in einem richtigen Verhältnis stehen. Da man für diese Generalbilanz naturgemäß die Erfahrungen der Hinterbliebenenversicherung für eine möglichst lange Zeit berücksichtigen muß, so wird auch die Denkschrift erst so spät zum Abschluß gebracht, wie es die Vorschrift des Einführungsgezetes zur Reichsversicherungsordnung zuläßt. Zu welchem Ergebnis die Denkschrift kommen wird, läßt sich einstweilen noch nicht vermuten.

Homburg v. d. S., 25. Juli. Wenn man die richtigen Schlüsse aus zahlreichen Vorbereitungen und Anzeichen zieht, so hat der Taunus in diesem Jahre Färltenbesuche in seltenem Umfange zu erwarten. Den Anlaß bilden die großen Kaisermandöver, die sich zwar nicht im Taunus, aber doch in nahegelegenen Bezirken abspielen. Der Kaiser wird aus diesem Anlaß vorübergehend im

Schlösser Bad Homburg Aufenthalt nehmen, man spricht von einer Woche. Der Großherzog von Hessen wird in Friedberg residieren, die meiste Zeit aber von Darmstadt aus im Auto sich ins Manövergelände begeben. Der König von Italien ist vom Kaiser zu den Manövern eingeladen worden, auch er wird jedenfalls vorübergehend in Bad Homburg wohnen, ebenso der österreichische Thronfolger. Die Schirmer des Dreibundes werden also sämtlich vertreten sein. Das Homburger Schloß enthält genügend Räume, um alle diese Fürslichkeiten aufzunehmen, auch hat Prinz Friedrich Karl von Hessen Schloß Friedrichshof, das prachtvolle Gasträume zur Verfügung hat, dem Kaiser und seinen fürstlichen Gästen als Wohnung für die Manöverzeit angeboten. Der Homburger Fürstenbahnsteig und die Umgebung des Empfangsgebäudes werden soeben neu hergerichtet, auch andere Erweiterungen im Bahnhof lassen darauf schließen, daß verschiedene fürstliche Sonderzüge dort untergebracht werden müssen. In Homburg wird während der Fürstentage eine Festwoche veranstaltet.

Konstantinopel, 25. Juli. Als der Rhedive von Ägypten heute Nachmittag 5 Uhr nach einem Besuch bei dem Großweir die Pforte verließ, schoß ein Student auf ihn. Der Adjutant Hilmi zog den Säbel und hieb auf den Attentäter ein, welcher getötet wurde. Verschiedene Komplizen gaben noch mehrere Schüsse ab, wodurch zwei Personen verwundet wurden. Der Rhedive soll verwundet sein.

Konstantinopel, 25. Juli. Der Rhedive hat einen Schuß durch beide Wangen, sein Schwiegersohn Djelal Bey, ein Sohn von Ferid Pascha, eine leichte Verletzung am Fuß. Der getötete Attentäter ist ein ägyptischer Nationalist namens Mahmud Bey, ein Sohn Massar Paschas.

Vermischte Nachrichten.

* **Rüdesheim, 27. Juli.** Ein unerwarteter Besuch versammelte Samstag Abend den „Männerchor Harmonie“ in seinem Vereinslokal. Der Schwager eines Vereinsmitgliedes, Herr Professor Rudolf Hechel, Kompositist und Musikschritsteller, Direktor von der R. R. Musikschule zu Wien usw., nebst Gemahlin befinden sich gegenwärtig auf einer Rheinreise und weilten auch einige Tage in unserem Städtchen. Nicht unbenutzt sollte diese Gelegenheit vorübergehen, ummit genannten Gästen einige, nach rheinischer Art vergnügte und frohe Stunden zu verleben. So wechselten Chor- und Solo-Vorträgen, Ansprachen in bunter Reihenfolge. Worte des Lobes und der Anerkennung fanden die einzelnen Vorträge, sowohl für die Sänger, als auch dem stets eifrigen Dirigenten Herrn Karl Adam, in bezug auf sorgfältige und exakte Einübung der Chöre. Wie gewöhnlich bei solchen Anlässen, fließt die Zeit nur allzu schnelle und die vorgerückte Mitternachtsstunde mahnte allmählich zur Trennung. Jedoch nicht vorübergehend sollte dieser Eindruck sein. Herr Hechel versprach dem Verein zu seinem bevorstehenden 10jährigen Stiftungsfeste einige Chöre zu komponieren und als Andenken dem Verein zu widmen. Ferner versprach er auf seiner Rückreise, so es ihm die Zeit erlaubt, noch einige frohe Stunden hier zu verweilen. Mit frohbewegten Worten verabschiedete man sich auf das herzlichste.

* **Rüdesheim, 27. Juli.** Zu der gestrigen im Saalbau Rölz stattgefundenen außerordentlichen Ausschusssitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse unter dem Vorsteher des Herrn N. Schmitt waren außer dem Vorstande 7 Vertreter der Arbeitgeber und 18 Vertreter der Kassenmitglieder erschienen. Als Beisitzer wurden ernannt die Herren Josef Nägler-Rüdesheim und Gg. Charisse-Winkel, als Schriftführer Joh. Karb. Zum ersten Punkt der Tagesordnung berichtete Herr Dr. Walter Sturm als Mitglied der Ärztekommision sehr eingehend über den neu abzuschließenden Arztvertrag und berührte hierbei die darin enthaltenen wichtigen Punkte, insbesondere die der Kasse erwachsenden Mehrausgaben (gegenüber den Jahresausgaben aus den Abschlüssen der Jahre 1911, 1912 und 1913) infolge der von den Kassenärzten erhöhten Honorarforderungen und die dadurch bedingte Beitragserhöhung von $3\frac{3}{4}$ auf 5 Prozent. Nach der sich anschließenden, sehr lebhaften Diskussion stellte der Vorsitzende zum Punkt 2 der Tagesordnung den Antrag, die bisher gewährte Familienhilfe beizubehalten, welche nach dem neuen Vertrag auf die Dauer von 26 Wochen ausgedehnt werden soll. Dieser Antrag wurde in getrennter Abstimmung einstimmig angenommen. Sodann gelangte zu diesem Punkt der von Herrn Hugo Grandjean-Geisenheim eingebrachte Antrag: „Der Ausschuss

bewilligt eine Erhöhung der Beiträge von $3\frac{3}{4}$ auf $4\frac{1}{2}$ Prozent unter der Bedingung, daß es dem Vertragsausschusse gelingt, einen kassenärztlichen Vertrag mit Ausdehnung der freien Familienbehandlung auf 26 Wochen so zu vereinbaren, daß die Mehrausgaben für kassenärztliche Behandlung aus obiger Erhöhung der Beiträge gedeckt werden können“, zur getrennten Abstimmung. Auch dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Sollte dieses dem Vertragsausschusse nicht gelingen, so wird das Schiedsgericht des Oberversicherungsamtes hierüber zu entscheiden haben. Punkt 3 der Tagesordnung: Abänderung des § 58, sowie Vervollständigung der §§ 70 und 71 der Kassenstatuten wurde bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Ein eingegangener Antrag die Einladung der Ausschussmitglieder auf eine andere Weise zu regeln, wurde ebenfalls vertagt, jedoch wurde der Vorstand beauftragt, außer der seitherigen Einladung durch die Zeitungen, den Mitgliedern nochmals persönliche Einladungen zuzustellen. Nachdem das Protokoll verlesen und genehmigt war, statete der Vorsitzende dem Herrn Dr. Walter Sturm für seine klare und ausführliche Berichterstattung im Namen der anwesenden Ausschuss- und Vorstandsmitglieder den besten Dank ab. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

* **Rüdesheim, 27. Juli.** Nach dem Jahresbericht der Großh. Handelskammer in Bingen für das Jahr 1913 wurde das Trajekt Bingen-Rüdesheim im Laufe des Berichtsjahres von insgesamt 367 541 Personen benutzt. In Rüdesheim wurden 188 844 Fahrkarten, in Bingen 176 483 Fahrkarten und in Bingerbrück 2214 Fahrkarten verkauft.

* **Rüdesheim, 27. Juli.** Der Streik der Arbeiter der Firma Grün und Wilsinger ist seit Freitag erfreulicher Weise beigelegt. Es waren nochmals Verhandlungen angeknüpft worden, mit dem Erfolge, daß die Firma den Wünschen der Arbeiter entgegenkam, hauptsächlich bezüglich der geringer bezahlten Arbeiter. Die Ausständigen, bekanntlich rund sechshundert Mann, haben daraufhin ihre Tätigkeit am Rheinbrückenbau und am Bau der Bahnstrecke Rempten-Sarmsheim wieder aufgenommen.

* **Rüdesheim, 27. Juli.** Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle in Weiburg unterm 24. Juli geschrieben: Die von vielen ersehnte Abkühlung ist endlich eingetreten und zwar wird sie dadurch verursacht, daß uns die südlichen Ausläufer eines kräftigen, sich weit nach Mitteleuropa hinein erstreckenden Tiefdruckwirbels stärkere Bewölkung und Regenfälle bei zeitweise auffrischenden südwestlichen bis westlichen Winden bringen. Der Wirbel wird sich nur langsam entfernen, so daß wir allmählich auf seine Rückseite gelangen dürften und damit in den Bereich der dort wehenden westlichen bis nordwestlichen Winde und der von dort noch heranziehenden Randtiefs. Wir haben also zunächst zwar noch veränderliches, aber vielfach noch wolfiges und bei zeitweise auffrischenden westlichen bis nordwestlichen Winden ziemlich kühles Wetter und noch einzelne Niederschläge zu erwarten. Doch dürfte im Laufe nächster Woche die Bewölkung abnehmen und wieder Erwärmung eintreten.

m Bingen, 24. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich hier am Rheine. Als der Kahn „Mannheim Nr. 18“ an der hiesigen Raimauer festgemacht werden sollte, sprang ein Haken. Beim Zurückschlagen traf der Haken den auf dem Kahne bediensteten 24jährigen Matrosen Franz Gutbrod aus Eberbach in Baden am Kopfe. Der Matrose erlitt schwere Verletzungen an der Schädeldecke und wurde ins hiesige Hospital übergeführt. Ohne noch einmal zum Bewußtsein zu kommen, starb er nach einigen Stunden.

Wiesbaden, 24. Juli. Die Bestrebungen, hier nach dem Muster der Kaufmannserholungsheime eine Kellner-Erholungsstätte zu errichten, haben jetzt Aussicht auf rasche Verwirklichung. Der Besitzer des im Walde bei Sonnenberg gelegenen „Café Waldacker“ hat sein Grundstück den beruflichen Genossenschaften angeboten, und es sind bereits von den Kellnerverbänden erhebliche Mittel zur Durchführung der Idee zur Verfügung gestellt worden.

Frauenstein, 24. Juli. Die diesjährige Kirchengenernte ist vorüber, die Schlacht geschlagen, und es war diesmal ein schwerer Sieg. Nach oberflächlicher Schätzung sind in diesem Jahre mindestens 2500 bis 3000 Zentner Kirichen gepflückt worden. Es gibt einzelne Obstbaumbesitzer, die allein für ca. 3000 Mark Kirichen, eigenes Wachstum, verkauften. Da konnte manches Loch wieder zugestopft werden, was sonst offen geblieben wäre. Es ist dies um so erfreulicher, als die diesjährige Weinernte durch die bei der jetzigen feuchtwarmen Witterung zunehmenden Reiffrank-

heiten wieder geringe Aussichten bieten. In Betracht ziehen muß man aber auch den Verdienst der Pflücker, Fuhrleute, Marktfrauen usw., der doch so nebenhergeht, da die meisten Kirichen abends nach der Arbeit und Sonntags gepflückt werden.

— **Idstein, 25. Juli.** (Sind Privathaus-schlachtungen Gewerbebetriebe?) Ein hiesiger Landwirt und ein Metzger hatten mehrere Stück Vieh geschlachtet und das Fleisch auf privatem Wege verkauft. Auf die Beschwerde der hiesigen Metzgermeister bei der Wiesbadener Handwerkskammer erhob diese bei dem hiesigen Schöffengericht Anklage gegen die beiden Privatschlächter mit dem Hinweis, daß in diesen Privatschlachtungen ein Gewerbebetrieb zu erblicken sei, für den die vorgeschriebene Genehmigung nicht erteilt und auch nicht nachgesucht sei. In der Gerichtsverhandlung wurde festgestellt, daß die Angeklagten der Polizei Mitteilung von den Schlachtungen und dem Fleischverkauf gemacht hatten. In dem Umstände, daß die Angeklagten ihre Ware sehr erheblich billiger verkauften als die Metzgermeister, erblickten die Kläger eine schwere Geschäftsschädigung. Die Angeklagten wurden freigesprochen, weil sie die Schlachtungen bei der Polizeiverwaltung angemeldet hatten, und da diese das Schlachten nicht verbot, könne den Leuten eine strafwidrige Handlung nicht nachgewiesen werden. Es könne demnach von gewerbsmäßigen Schlachtungen nicht die Rede sein.

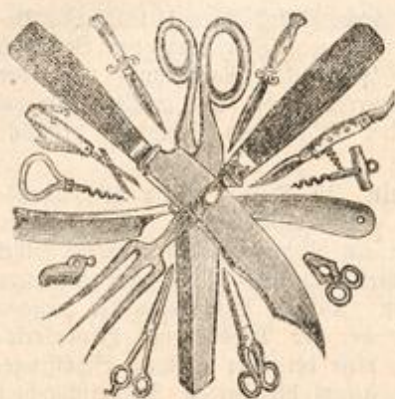
— **Bimburg, 24. Juli.** Ein schwerer Automobilunfall ereignete sich gestern nachmittag zwischen Niederbrechen und Dauborn. Der Chauffeur des Kaufmanns Senft in Kirberg, Hößler, fuhr mit einem erst am Vormittag aus Frankfurt eingetroffenen Wagen etwas rasch durch die Kurven der Straße und verlor dann die Herrschaft über das Automobil. Der Wagen überschlug sich und stürzte in einen etwa zwei Meter tiefen Graben, der sich an der Straße hinzieht und mit Wasser gefüllt ist. Der Chauffeur brach das Genick und war sofort tot. Ein kurz vor dem Lehrereexamen stehender junger Mann namens Diefenbach, der in dem Automobil saß, kam unter das Auto zu liegen und ertrank in dem Graben. Frau Senft und ein Kind, die ebenfalls mitgefahren waren, kamen mit leichten Verletzungen davon.

m Aus Rheinhessen, 24. Juli. Die Aprikosen- und die Pfirsichernte ist nunmehr in vollem Gange. Der Ertrag ist so reichlich, wie schon seit Jahren nicht mehr. Infolge des starken Angebots auf den Märkten sind die Preise für die beiden Fruchtarten bedeutend wesentlich zurückgegangen. Die niedrigen Preise werden in ausgiebigem Maße von den Konservenfabriken und von den Hausfrauen benützt, die größere Mengen als sonst einmachen. Auch die Frühbirnen und Frühäpfel werfen einen sehr reichlichen Ertrag ab. Die Kirchengenernte geht langsam dem Ende entgegen. Immerhin gibt es noch soviel, daß die Preise nicht wesentlich in die Höhe gehen konnten. Die Erbbeerenernte ist fast überall zu Ende. Soweit noch diese Früchte auf den Markt kommen, werden sie recht teuer bezahlt.

1 Kreuznach, 24. Juli. Ein schwerer Unfall ereignete sich in dem Hause Luisenstraße Nr. 6. Infolge eines Versehens des Gehilfen eines Installateurs erfolgte eine Gasexplosion durch die drei Personen Brandwunden davontrugen und eine größere Anzahl Fensterscheiben eingedrückt wurde. Der Gehilfe hatte trotz des allgemeinen Verbots einen Anschluß an die Leitung vor dem Gasmesser angelegt. Obwohl Gasgeruch gemeldet wurde, betrat er mit Licht, obwohl er noch von den übrigen Hausbewohnern auf die Bestimmung aufmerksam gemacht wurde. Kurz darauf erfolgte die Explosion.

— **Vom vorderen Hunsrück, 23. Juli.** Recht reich scheint in diesem Jahre in den meisten Orten der Ertrag an Steinobst zu werden. Die Aprikosenbäume zeigen einen Behang, wie selten in den Vorjahren. Auch Frühbirnen gibt es. Die Preise sind überall niedrig. Besonders große Mengen kaufen in diesem Jahre die Konservenfabriken, weil die Preise für diese die denkbar günstigsten sind.

— **Bonn, 23. Juli.** Meisterhafte Rechenkünstler gibt es vielfach unter den Männern des gewerblichen Lebens. Das bewies wieder die Ausschreibung der Anstreicherarbeiten für die große Bahnsteighalle des Kölner Hauptbahnhofes. Die umfangreichen Arbeiten wollte eine Bonner Firma für 12 700 Mark ausführen. Eine Kölner Firma rechnete etwas besser; sie war bereit, den Anstrich für ganze 115 000 Mark zu besorgen.



Zur Kirchweih
in Rüdesheim.

Telegramm!

Erlaube mir hiermit meine geehrten Kunden von Rüdesheim und Umgegend aufmerksam zu machen auf mein großes Lager zur Kirchweih

Echter Solinger Stahlwaren

als Tischbestecke von den gewöhnlichsten bis zu den hochfeinsten, eine große Partie Wirtschaftsmesser zu sehr billigen Preisen, ferner Schlacht-, Schinken-, Gemüse-, Hack-, und Wiegemeßer, sowie Rasiermesser, Taschenmesser und Scheeren in allen Dimensionen.

Ferner empfehle mein Lager in

Vorlege-, Gemüse-, Eß- und Kaffee-Löffel zu billigen Preisen.

Bitte sich nur zu überzeugen, denn keine Konkurrenz wird diese Auswahl und Preise bieten können, und sehe Ihrem gefl. Besuch entgegen.

Hochachtend

Bitte, genau auf
Firma zu achten.

G. B. Maggi Nachf.

Stahlwaren-Lager.

Mein Stand befindet sich vor dem Weißwarengeschäft Loß & Sohrr.

Unentbehrlich für jede Familie!



Underberg-Boonekamp
Semper idem,
Fabrikation alleiniges Geheimnis der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
Gegr. **1846**.
Anerkannt bester Bitterlikör!
24 Preis-Medaillen!
Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp**.

Gebrauchte leere Säcke

aller Art sowie Packleinen und Sacklumpen kaufe jederzeit zu höchsten Preisen. Fordern Sie bitte unter Angabe des ungefähren Quantum und der Sorten Preise und Bedingungen von:

Westdeutsche Sack-Centrale, Dortmund.

Druckarbeiten aller Art

fertigt **A. Meler**



AJAX

Erstklassige Büro-Maschine.

Sofort sichtbare und zweifarbige Schrift.
Auswechselbarer Typenkorb.
Hervorragend leichter, elastischer Anschlag.

M.258-

Apparate-Industrie A.-G. Berlin SO. 33

Die Schreibmaschine kann in der Geschäftsstelle des „Rheingauer Bote“ eingesehen werden.

Zahn-Atelier

Rüdesheim a. Rh., Kirchstr. 8.

Halte meine Sprechstunde jetzt wieder selbst ab und zwar täglich von 10-12 und 2-5 Uhr ausser Sonntags.

Telefon 230.

Rasche, Dentist.

Handelsschule Bingen a. Rh.

Beginn neuer Kurse am 3. August 1914.

Ausbildung in sämtl. kaufm. Lehrfächern, franz. u. engl. Sprache u. Korrespondenz.

Stellenvermittlung an abgehende Schüler.

H. Baumann, Direktor.



Mode und Haus.

Moden- und Familienblatt I. Ranges.

2 X monatl. je 40 Seiten mit Schnittbogen.

Abonnement M. 1,- bei allen Buchhandlungen und allen Postämtern.

Gratis Probe-Summer aus Joh. Georg Schöner, Serie V. 12.

Jährlich: Tausende Bilder u. Modelle.

Ärzte

bezeichnen als vortreffliches
Hustenmittel

Kaiser' Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen“

Millionen gebrauchen
sie gegen

Husten

Heiserkeit, Verschleimung, Reuchhusten, Katarrh, schmerzenden Hals, sowie als Vorbeugung gegen Erkältungen.

6100 not. begl. Zeugnisse von Ärzten u. Privaten verbürgen den sichern Erfolg.

Appetitaneigende,
feinschmeckende Bonbons.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben in Apotheken sowie bei:

B. Pring, Rüdesheim,
Ed. Martz u. Oberstr. 20.
G. Schäfer jun., Eibingen.
Jof. Pring, Ahmannshausen.

Schön möbl. Zimmer

per 1. August zu vermieten. Näheres
Friedrichstraße 1.

Spieltarten

empfiehlt **A. Meler**

Ich richte **Jeden Freitag**
eine Sendung zu **reinigender**
und **färbender Artikel** an
eine hervorragend leistungsfähige

Kunstfärberei
Chemische Wäscherei,
und bitte um rechtzeitige Aufträge.
Hochmoderne Farben!

Ww. A. Grone,
Feldstr. 13 part., Rüdesheim.



Steckenpferd-Seife

die beste **Lilienmilch-Seife**
für zarte, weiße Haut und blen-
dend schönen Teint Stück 50 Pfg.
Ferner macht „Dada-Cream“
rote und spröde Haut weich und
sammetweich. Tube 50 Pfg. bei

Germania-Apotheke; A. Hartenbach
und August Laut.

Neue Kartoffeln!

**Perle von Erfurt und Kaiser-
frone**, la. Wetterauer Ware, pro
Centner **4.00 Mk.** mit Sack, ver-
sendet gegen Nachnahme ab Station
Schjell.

Ludwig Erb,
Kartoffelversandgeschäft
Schjell (Wetterau).

Die drohende Erkältung

bleibt aus oder verläuft harmlos, wenn bei Beginn der Verschleimung im Halse rechtzeitig ein paar **Wybert-Tabletten** genommen werden. Sie bringen die Heiserkeit zum Schwinden und erhalten die Stimme klar und frisch. Sie sind ein so unentbehrliches Hausmittel, daß diejenigen, die ihre überraschende Wirkung kennen, sie im Hause nie ausgehen lassen. Die Schachtel kostet in allen Apotheken 1 Mark. Niederlage in Rüdesheim **Germania-Apotheke**.